

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72988)

Der Ammerländer

(Zerapfacher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis (für Vierteljahr durch die Post frei das Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postwechsel und Sonderbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die erste Spalte (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unversandt eingekaufener Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückart geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mahnungen eingezogen werden müssen. — Abdruckfehler bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 148

Westerfede, Sonnabend den 28. Juni 1919.

59 Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Kommt und helfft!

In einem Aufruf wendet sich die in Weimar neu gebildete Reichsregierung an das deutsche Volk mit der Bitte, ihr beizustehen in der Stunde der Not, die nun für uns alle unabwendbar gekommen ist. Wenn sie den schmerzlichen Friedensvertrag unterzeichnen läßt, den je ein menschliches Gehirn ausgebrütet hat, so einzig und allein aus dem Grunde, um ihrem Volke endlich nach Jahren des fürchterlichsten Hungers und Mangels zu einer überhaupt nur irgendwenn möglichen Daseinsfortsetzung zu verhelfen. Aber der so auf dem Papier geschlossene Friede kann nur gemacht und gesichert werden, wenn wir alle unsere ganze Kraft aufbieten, um seine Bedingungen erfüllen zu helfen. Die Regierung für sich allein ist ohnmächtig, das zu tun; sie kann nur leiten und lenken, ordnen und führen, aber wenn sie nicht getragen wird von dem Eifer der Gesamtheit, den Aufgaben des Friedensvertrages, unter dessen bitterem Zwang wir nun einmal für unabsehbare Zeiten gestellt sind, Leben und Erfüllung einzubringen, dann muß sehr bald die harte Faust des Siegers sich gewaltsam von uns holen, was zu fordern er nun das Recht hat.

Deshalb stellt die Regierung als erstes Erfordernis das Wort Vertragserfüllung an die Spitze ihres Aufrufs. Jede Antreibung zum gemacht werden, um den Vertrag, soweit er ausführbar ist, auch auszuführen. Und dazu als zweite Bürgerpflicht: Arbeit. Die Lasten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Vornach, Verwüstung oder Blockade antworten. Wer also arbeitet, verteidigt den deutschen Boden. Und was jeder auf seinem Posten jetzt unbedingt präzisieren muß, ist Pflichterfüllung. Der Soldat, der Beamte, jeder der an seiner Stelle dem Gemeinwohl zu dienen berufen ist, muß auch in diesen bösen aller bösen Tage um des Ganzen willen ausharren. Für die tiefe Erbitterung unserer bloßen Truppen über die ungeländerte Auslieferung von Deutschen an feindliche Gerichte hat die Regierung volles Verständnis. Aber wenn nicht Offiziere und Mann jezt noch fester für unsere Ordnung eintreten helfen, so werden nicht ein paar Hunbert, sondern Millionen von Landsleuten der Unmengen der Disziplin, dem Terror ausgesetzt. Deutschland in seinen muß lebensfähig bleiben, und dazu braucht es innere Ordnung, Arbeit, Vertragserfüllung. Von heute an müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Beiseitgehen. Nur einen Ausweg gibt es aus der Finsternis dieses Vertrages: Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit.

Wird dieser Aufruf das gleiche Schicksal haben wie so viele allerdingliche Ermahnungen der Regierungen vor ihm? Seit den Novembertagen des vorigen Jahres wurde das Volk immer und immer gebeten und beschworen werden, dies zu tun und jenes zu unterlassen, alle Register der Regierungsmacht wurden gezogen werden, um den Gang der öffentlichen Dinge auch nur notdürftig aufrechtzuerhalten — aber immer wieder gewannen man den Eindruck, als hätte sich eine Kluff gebildet, die nicht zu überbrücken war.

Wird es jetzt anders werden? Die Regierung wendet sich in ihrem Aufruf besonders an Soldaten und Beamte. Wenn diese beiden Volksteile verlagen, dann wäre es in der Tat Mattheit am letzten mit Deutschland. Darüber braucht kein Wort weiter verloren zu werden. Allen Volksgenossen, vor allen Dingen aber diesen beiden wichtigen Ständen zur Erhaltung und Aufrechterhaltung der Ordnung gilt der neue Ruf der Regierung, auf das sie kommen und helfen auszuführen, was mit Zustimmung der Nationalversammlung in diesen wahren Schredenslagen an Verpflichtungen für das Deutsche Reich übernommen wird. Es muß sein, wenn wir noch als Volk zusammenbleiben sollen. Soweit wenigstens ist uns Schicksal immer noch in unsere eigene Hand gegeben.

Ebert an die Truppen

Am die Landesjäger des Generals Moerter, die zurzeit in Weimar stehen, hielt Reichspräsident Ebert eine Ansprache, in der er auf die Notwendigkeit der Unterzeichnung des Friedensvertrages hinwies und weiter sagte: „Dienstbereitschaft und Manneszucht unter Ihrem hehrten Führer hat bisher dafür gesorgt, daß Deutschland nicht in den Abgrund der Anarchie gelangt ist. Sie dankt hierfür Führern und Mannschaften. Nun müssen Sie das Vaterland auch weiter vor dem Abgrund bewahren. Jetzt in der schlimmsten Not dürfen wir nicht abdrinnen. Jetzt im größten Unglück unseres Vaterlandes gilt es, das Schicksal zu lenken. Nur wenn wir uns selbst aufgeben, sind wir verloren, deshalb heißt es, die Hände aufzunehmen zu helfen und noch einmal alles und das Beste einzusetzen für die Zukunft Deutschlands. Es ist uns nicht erspart geblieben. Dennoch müssen wir auch durch dieses Elend, durch diesen Jammer hindurch, und wir kommen durch, wenn wir nicht kleinmütig werden, wenn wir das Vertrauen zu uns selbst nicht verlieren. So wollen wir uns gegenseitig geloben, ich für die Regierung und Sie für sich und Ihre Kameraden, unseren Platz nicht zu

verlassen, sondern auszuhalten. Je größer die Not, desto größer die Pflicht. Aus Not und Elend müssen wir unser Vaterland retten und zum Zeichen dessen, daß wir ausharren und nicht verzagen, wollen wir gemeinsam ausrufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland lebe hoch!“

Das Hoch fand begeisterte Aufnahme und alle Anwesenden stimmten das Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Die Soldatensekrete!

Der preussische Kriegeminister veröffentlicht einen Erlaß, in dem es heißt: „Wir Soldaten können diese Bedingungen mit unserer Ehre nicht in Einklang bringen und werden dieses niemals vergessen dürfen; wir wollen und müssen aber unsere persönlichen Bedenken zurückstellen, weil die dringlichste Pflicht gegen das Vaterland die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe und die Weiterführung des laufenden Dienstes erfordert. Es muß daher jeder Offizier und jeder Heeresangehörige, unbeschadet der persönlichen Stellungnahme des einzelnen zu der neugeschaffenen Lage, unbedingt so lange auf seinem Posten ausbleiben, bis er abkömmlich oder erlegt worden ist.“

Anschließend hieran erläßt das Kriegsministerium nähere Bestimmungen über die Möglichkeit des sofortigen Austritts aus dem Heeresdienst für solche Heeresangehörige, die dem Schmachfrieden nicht mit ihrer Ehre vereinbaren können.

Zur Versenkung der deutschen Flotte.

Repressalien der Entente.

London, 26. Juni.

Bei der Wiederaufnahme der Unterhausdebatten nach den Ferien erklärte Walter Long, Vizeadmiral v. Reuter habe geäußert, daß er Beehl zur Versenkung der Schiffe gegeben habe in der Meinung, daß der Waffenstillstand am 21. Juni mittags abgelaufen sei. Die Erstellung dieses Befehls habe für den deutschen Admiral keine Schwierigkeiten gehabt, da es ihm erlaubt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Schiffe zu versenken. Die heutige Lage ist folgendermaßen: Gehten sind 10 Schlagschiffe, wovon eins wieder flott ist, 5 Schlagschrauber, 8 leichte Kreuzer, von denen 5 auf Strand gelassen sind, 30 Landungsboote, wovon 2 flott sind und 18 auf den Strand gesetzt wurden. Es war unmöglich, Vorkehrungen zu treffen, um die Versenkung der Schiffe zu verhindern. Die Schiffe waren interniert und nicht ausgeliefert. Die englische Admiralität war deshalb nicht berechtigt, Waffen auf die Schiffe zu legen. Es ist nicht richtig, daß die englischen Marineberater die Internierung empfohlen haben; sie haben vielmehr stattdessen ihren Standpunkt deutlich und entschieden auseinandergesetzt. Der Beehl der Haupt der alliierten Regierungen lautete aber auf Internierung und dies machte es unmöglich, die Versenkung zu verhindern. Das ist das Resultat der Annahme der Internierung statt der Auslieferung. Außer dem Vizeadmiral Reuter sind 800 deutsche Marineoffiziere und Mannschaften in ein Gefangenlager gebracht worden.

Der Rat der Vier sucht jetzt nach einer Form von Wiedergutmachung, die aber nicht in einer finanziellen Entschädigung, sondern darin bestehen soll, daß man den Rieker Kanal befestigt oder von neuem das Schicksal des Kanals einem internationalen Kontrollausschuß überläßt.

Deutsche Offensiv gegen Polen?

Wafel. Aus Warschau wird gemeldet: Alles deutet darauf hin, daß die Deutschen eine Offensiv auf Polen in Oberbeschießen eröffnen wollen, die den Charakter eines Volkserhebung tragen soll. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen.

+ Fortgeschrittene Umtriebe in der Rheinpalz. Die Agitation für die Ausrufung der neutralen Republik Rheinpalz dauert fort und wird im geheimen von der Besatzungsbehörde unterstützt. Verbrecherische Elemente sind dabei, in den pfälzischen Städten Vereinigungen zu gründen und bei bedeutenden Persönlichkeiten zu sondieren, um Mitglieder für den Geheimbund zu werben, der die Proklamierung der Republik zum Ziele hat. Das französische Oberkommando soll für den Fall, daß eine bestimmte Anzahl Unterdriftten von Anhängern einer neutralen französischen Republik ihm vorgelegt wird, die Anrufung auf militärische Unterstützung ausgelagt haben.

+ Die angelegliche Verschönerung im Korps Wittich, von der der Vornwärts-Berichte, hat sich nach den Aufklärungen des Korps als unzutreffend herausgestellt. Von einem beachtlichen Aufschwung gegen die Regierung kann keine Rede sein.

+ Die Öffnung der böhmischen Grenze steht seitens der tschechoslowakischen Regierung voraussichtlich schon in der nächsten Zeit bevor. Der Abzug von Sachsen nach Böhmen soll, wie es heißt, noch vor Ende dieses Monats aufgehoben werden. Seitens der deutschen Behörden dürften jedoch die Bestimmungen über die Überschreitung der Grenze bis auf weiteres noch aufrechterhalten bleiben, damit nicht Werte ins Ausland gebracht werden können. Bemerkenswert ist, daß das tschechische Armeekorps in die tschechischen Legionäre, die an der deutschen Grenze stehen, die Weisung ergehen ließ, daß sie mit den Deutschen ohne Haß und Hader leben sollen.

* Verfaßtes, 26. Juni. Wie Radio aus Zürich meldet, soll der Kronprinz von der Insel Wieringen in Holland entflohen sein und bereits deutschen Boden gewonnen haben.

—w Berlin, 26. Juni. General Hoffmann ist zur Disposition gestellt worden.

—w Berlin, 26. Juni. (Amstsch.) Im Anschluß an die Tagung der Landesversammlung hat das preussische Staatsministerium beschlossen, im Amte zu bleiben und auch diejenigen Mitglieder, die erklärt haben, austreten zu wollen, verpflichtet, auf ihren Posten auszuharren.

* Basel, 26. Juni. Wie der „Manchester Guardian“ meldet, wurde dem Liverpooler Neederband von Regierungsseite als voraussichtlicher Termin für die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland der 20. Juli bekanntgegeben.

* Hamburg, 26. Juni. Ueber die Vorgänge in Hamburg werden in auswärtigen Blättern durchaus übertriebene Darstellungen gegeben. Von einer Spartakistenherrschaft in Hamburg kann keine Rede sein. Ebenso wenig denkt außer den Kommunisten, die vorläufig Hamburg noch garnichts zu sagen haben, kein Mensch in an die Räterepublik. Nachdem gestern nachmittag die Bahnenfelder Truppen im Rathaus durch einen Vertragsbruch der bewaffneten Arbeiter überrompelt und entwaffnet worden sind, hörten die Kämpfe sofort auf, und abends war schon das Leben in der Stadt durchweg in das gewohnte Geleise zurückgeführt. Übertrieben sind auch die Angaben in den auswärtigen Blättern über die Anzahl der Toten. Viele Tote und Verwundete es gegeben hat, ist mangels eines amtlichen Berichts überhaupt noch nicht festzustellen.

—w Hamburg, 26. Juni. Nach dem gestern getroffenen Abkommen zwischen der Arbeiterschaft und dem Kommandeur der in Wandsbek eingetroffenen Reichswehrtruppen wird, wie der Kommandant von Groß-Hamburg, Lampf, mitteilt, die politische Gewalt nach wie vor vom Senat und der Bürgerschaft und die vollziehende Gewalt gemäß dem Belagerungszustande durch ihn ausgeübt. Eine weitere Befestigung des Kommandanten befehligt, daß in Wandsbek, Altona und Umgebung befindliche Reichswehrtruppen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der Arbeiter und der Einwohnerschaft von Groß-Hamburg eingetroffen sind.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 27. Juni 1919.

..... Wetterausichten für Sonnabend den 28. Juni: kühl, vorwiegend wolfig, Regenfälle.

* Siebenbüschler. Siebenbüschler fällt auf den 27. Juni nach einer alten Kalenderregel soll es sieben Wochen des ständig fortlegen, wenn am Tage des Siebenbüschler sich Regen einstellt, eine Wetterprognose, die nicht immer eintrifft. Die Legende von den Siebenbüschlern befindet sich auch im heiligen Buch der Hohemadener, dem Koran. Diese erzählt von sieben arabischen Jünglingen, deren Namen Maximianus, Waldus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Eraption und Constantinus lauten. Am 27. Juni wurde ihr Gedächtnis von der alten Kirche geweiht. Unter dem Kaiser Decius (249—251) entstand eine große Christenverfolgung, die viele zur Flucht aus der Stadt Ebelus veranlaßte. Unter diesen befanden sich auch die sieben Jünglinge; zu ihrer Sicherheit begaben sie sich in eine geräumige Höhle des nahegelegenen eilischen Berges. Infolgedessen war ihr Leben vermittelt; auf Befehl des Kaisers Decius wurden vor dem Eingang der Höhle große Steine aufgetürmt, so daß ein Entkommen unmöglich war. Die Jünglinge verließen nun in einem tiefen Schlaf, der, ohne ihre Lebenskraft zu verlöschen, bis zum Jahre 446 dauerte. In diesem Jahre beauftragte der Bergbesitzer Abdolus Sklaven mit der Begräbnung der großen Quader, die zu einem Bau Verwendung finden sollten. Infolgedessen drang Sonnenlicht in die Höhle, und die Jünglinge erwachten. Der lange Schlaf hatte sie so gestärkt, daß sie der Meinung waren, er hätte nur wenige Stunden ange dauert; doch das Hungergefühl veranlaßte sie, jemand von ihnen heimlich in die Stadt zu senden, der für alle Brot erlösen sollte. Der Bote fand alles verändert vor, und sein Erlaunen wuchs besonders beim Anblick eines über dem Haupt von Ebelus angebrachten Kreuzes. Der Bischof Martin von Ebelus, die Geisteskräfte, die Magiarspersonen, das Volk, der Kaiser Theodosius selbst begaben sich in die Höhle zu den Siebenbüschlern, die noch einmal ihr Erleben wiederholten. Gleich darauf entschied sie für immer am 27. Juni, vom Klosterleben der Heiligkeit umgeben. — Unter „Siebenbüschler“ versteht man schließlich auch einen Landsknecht, der an das gefährliche Raster erinnert und erst nach siebenwöchentlichem Schlaf im April erwacht.

— Wir weisen nochmals auf das am kommenden Sonnabend abend (nicht Sonntag) im Venten'schen Gasthofe hier stattfindende Konzert des Cäcilien-Gesangsvereins aus Wilhelmshaven hin.

— (C) Der Staatsminister a. D. Scheer ist aus der Landesregierung ausgeschieden und bis weiter zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Staatenauschuss ernannt.

— (D) Fallscher Kontrollbeamter. Im Herzogtum Oldenburg treibt wieder ein falscher Kontrollbeamter sein Unwesen. Es sei vor diesem Schwindler gewarnt. Die Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt, die übrigens augenblicklich sämtlich in Oldenburg sind, tragen stets einen Ausweis bei sich. Ein Wechsel in der Person der Kontrollbeamten ist nicht eingetreten.

— (E) Auf die Eingabe des Oldenburger Landbundes vom 14. Mai ds. Js. an das Direktorium, betr. die neuen Steuerordnungen in Reich und Staat, ging am 21. Juni nachfolgende Antwort ein: „Indem das Direktorium den Eingang obiger Eingabe bestätigt, teilt es mit, daß es die von der Landwirtschaftskammer sowie dem Oldenburger Landbunde vorgebrachten, das Reichssteuerwesen betreffenden Wünsche zur Kenntnis der zuständigen Reichsstelle gebracht hat. Im übrigen wird das Direktorium die vorgebrachten Wünsche und Gesichtspunkte bei Erwägung der von ihm zu treffenden gesetzgeberischen und Verwaltungsmassnahmen, insbesondere bei der bevorstehenden Umarbeitung der Gemeindeordnungen, gebührend in Betracht ziehen. — Als korporative Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 50 Mark sind dem Oldenburger Landbunde ferner beigetreten die Pflanzereigenenschaft Wardenburg, die Gierwerksgenossenschaft Wardenburg und die landwirtschaftliche Bezugs-genossenschaft Edewecht.“

— (F) Manse, 27. Juni. In der verflochtenen Nacht ist bei dem Feuermann H. Strauß am Manse ein Einbruch verübt worden. Den Dieben fielen 3 Seiten Speck, 2 Schinken, 3 Rindfleischstücke und 2 halbe Schweinsköpfe in die Hände. Von den Einbrechern fehlt bislang jede Spur.

— (G) Jork. Kürzlich hatten Wilddiebe hier ein Reh geschossen. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei ist es jetzt gelungen, dieselben zu ermitteln. Sie sehen ihrer baldigen Verhaftung entgegen.

— (H) Petersfeld. Wie schon gestern mitgeteilt wurde, ist es Herrn Hilsgendarm Olmanns gelungen, in Boshornersfeld ein Diebesnest auszuheben. Bei einer erneuten Hausdurchsuchung bei dem inzwischen verhafteten Landwirt Hüllmer dorthelbst wurden im Hause und im Schweinestall sorgfältig verborgen vier Fässer mit dem Fleisch des getöhlten Kindes aufgefunden im Gewicht von 170 Pfd. Ferner entdeckte man auf dem Boden des Hauses 5 Topfpaten und zahlreiche Wäschestücke und beim Schweinestall eine fast ganz neue Schiebkarre; sämtliche Gegenstände sind gestohlen. F. hat nicht weniger als 6 Diebstähle begangen.

— (I) Bad Zwischenahn. Fernsprechanschluß erhielt unter Nr. 292 der Maurermeister Johann Kruse in Raahaujen.

— (J) Zwischenahn. Im hiesigen Gemeindehause befanden sich zu Anfang des Monats Mai 10 Personen, im Laufe des Monats wurden sieben neu aufgenommen und eine entlassen. Mittig betrug der Personalbestand am Ende des Monats Mai 16 Personen, und zwar waren es 6 Männer, 3 Frauen, 3 Knaben und 4 Mädchen.

— (K) Vom Kopfsalat. Die Zeit des Salatgenusses ist wieder herangekommen, und es empfiehlt sich, in die Einkünfte des Speisezettels recht oft diese erfrischenden und kühlenden, abwechslungsreichen Zubereitungen einzufügen. Namentlich der Kopf- oder Staudensalat, auch Kattich genannt, sollte dabei besonders bevorzugt werden, ist er doch außerordentlich reich an allen jenen Stoffen, die für Erneuerung und Aufbau des menschlichen Organismus unerlässlich sind. Kopfsalat, der immer nur dünn frisch zur Verwendung kommen sollte, enthält zahlreiche Nährsalze. Am zuträglichsten ist er dem Körper, wenn er, statt mit dem hitzerzeugenden Essig, mit erfrischendem und stets bestimmtem Zitronensaft angefeuert und mit etwas geriebener Zwiebel oder mit Schnittlauch als Würze vermischt wird. Nach Belieben sollte man auch Zucker — vorausgesetzt, daß man in diesen Zeiten Zucker hat — zum Salzen gleichzeitig mitverwenden, den namentlich Kinder und alte Leute sehr daran schätzen. Salat war schon den Römern zur Zeit des Römischen Reiches bekannt. Der römische Geschichtsschreiber Plinius nennt bereits die meisten der jetzt bei uns gebauenen Salatarten, und die alten Griechen kannten deren wenigstens zwei. Von jeder war der Salat eine Lieblingsspeise des kleinen Mannes in Griechenland. Jetzt ist er über alle Erdteile verbreitet, in Asien bis Nordchina und Japan.

— (L) Augustfehn. Gestern wurden seitens des Arbeiterrats im Saale der Frau Witwe Eybrandt mehrere 100 Deden zum Preise von Mark 16,50 verkauft. — Am Sonntag, den 29. ds. Mts., findet im Saale des Herrn Reinhard Janßen hierseits ein Verbandstag des Ammerländischen Turnverbandes, verbunden mit einer Vorturnerfunde, statt. Es sollen Besprechungen über das am 10. August ds. Js. stattfindende Verbandsturnfest gepflogen werden, das schon im Jahre 1914 hier am 9. August gefeiert werden sollte, wegen des Krieges aber natürlich ausfiel. Der Veranstalter des diesjährigen Verbandsturnfestes ist der Turnverein Augustfehn.

— (M) Edewecht. Die Anker der hiesigen Gemeinde machen wir auf die Anzeige des Anker-Vereins in der heutigen Nummer dieses Blattes, betreffend Ausgabe von Bienen-Zucker, aufmerksam.

— (N) Barpel. Gegen den Sanitätsmaat Georg Witten aus Barpelermoor ist wegen Betruges und Urkundenfälschung, begangen in Rülfringen, vom Landgericht Oldenburg ein Steckbrief erlassen.

Letzte Drahtnachrichten.

— w Hamburg, 27. Juni. Nach dem „Hamb. Echo“ haben in der Nacht zum Donnerstag Einbrecher und Blünderer an vielen Stellen wertvolle Beute gemacht. Angriffe auf die Gulsbütteler Strafanzalt blieben erfolglos.

— Heute früh erfolgte der Einmarsch der Reichswehr, die unter dem Befehl des Generalmajors Matthias steht. Die Besetzung ging bisher ohne Störung vor sich. Der Vormarsch erfolgte, da keine Bürgerhelfer für die Ausführung der getroffenen Abmachungen vorhanden waren. Die Reichswehr-Brigade ist gewillt, jedes Blutvergießen zu vermeiden, sie will nur Ruhe und Ordnung sichern.

— Wie bisher festgestellt wurde, liegen in den hiesigen Krankenhäusern 42 Tote und 116 Verwundete. Von den befreiten Gefangenen wurde ein Teil wieder eingeliefert.

— w Frankfurt (Oder), 27. Juni. Infolge der Unruhen der letzten Tage wurde gestern mittag über Frankfurt der Belagerungszustand verhängt. Als die Regierungskorps des Rathaus besetzt hatten, verarmte sich ungeachtet des Belagerungszustandes und entgegen der wiederholten Aufforderung des Militärs eine ungeheure Menschenmenge auf dem Marktplatz. Um den Platz zu räumen, waren die Regierungstruppen nach wiederholten Schreckschüssen gezwungen, scharf zu schießen. Es gab 5 Tote und 24 Verwundete, von denen noch 2 gestorben sind. Gegen 9 Uhr übernahmen unbewaffnete organisierte Arbeiter den Schutz der inneren Stadt. Die Regierungstruppen wurden in die Kasernen zurückgezogen. Seitdem herrscht Ruhe. Es kommt immer mehr zu Tage, daß die Unruhen von auswärtigen Elementen hervorgerufen sind.

— * Löningen, 25. Juni. Ein furchtbares Schadenfeuer brach am Dienstag Mittag im Hahnenmoor aus, das sich dann auf die Angelbecker, Wintumer und Köpfer Gemarkung ausdehnte und das Hahnenmoor erfasste und vernichtete. Da bei der folsalen Dürre das Feuer reichliche Nahrung fand, konnte trotz aller Gegenmaßnahmen dem weiteren Umfängreifen kein Einhalt geboten werden und daher sprang das Feuer auch auf die Hahlerforsten über und wüthete hier mit unverminderter Heftigkeit weiter. Ebenfalls hat bedroht waren die Ehrenerforsten, welche aber, dank der angestrengten Wärsarbeiten, nicht in Brand geraten sind. Der durch Brand angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Soweit hat festgestellt werden können, sind wohl ungefahr 800 bis 1000 Juder Torf vernichtet worden. Ebenso sind die Bestände der Hahler Waldgenossenschaft und die Bestände der Angelbecker und Wintumer Bauerschaften vollständig vernichtet. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, aber die eingeleitete Untersuchung bringt hoffentlich Klärung. Das Feuer wurde am Mittwoch auf seinen Herd beschränkt. (D. Volksztg.)

— (o) Neefreesland. 't was 1882 of 1883, so seker is it dat neet mehr in Gedachten, do trude na een druident heete Saterdag een swar Wäer up, as man lange Tied neet beleet. Up bree of veer Säiden slog de Wäig in Westersiede in, sog. tolle Schlagen, de Nachtwachter traute sük nee na buten, so leep was 't. Mit een Wal heete dat: an de Straate na Apen brant een groot Ijs. Do was gien heeler mehr, de Kriegerverein trude mit de Speten los, ongliets he sük seggen kunn, bet bu darhen kunnst, is 't vörbi, an wenn of neet, war gien loeped Water dörstet is, kann neet völ utdrick moer'n. Dieveel, he will helpen an för de Winsten was dat doch of een Verrieten, Winsten toe sehn. Den annen Dag was de Sük toe so groot, man elk fietste doch darhen, um de Stä in Dogenstien toe nehmen. Dat was allied so un blift of so, de Reeger starrt neet ut. Vonen up de fuamende Steenblüte, um sük de glimmende Rakken, kunn de Mann: einen Wäid nach dem Grabe seiner Habe sendet noch der Mensch zurück, greift trächlich dann zum Wäererbate. Völ stopp, dat stinnt neet. Is it up den Mann toegung, um hum de Hand toe geen, do was he itrig darover ut, toe overlegen: war haust du weer up, wo haust du weer up, dat nix verrieten word, wat in Winstenmacht sticht, um so'n Unglüd vörtoebügen. Een heel Riege van Jahren later beleete id 'n Fabrikbrand. Rund her- um wart van Winsten, elk beburde den Mann ut de Winsten, de dar anners hör Brot har'n. 't Wäides leit de Mann all un berekende, wo he dat beginnen muß, um möglicht ga weer den Bedriet upoemchen. . . Warum id dat hier vertelt? 'Ja, wat meent wall? Darum, wiel so völe herumlopen an vör Sörzen neet ut noch in weten. Jaten genug is seggt: de Ammerländer-Schriever is so'n Swartketter, dat man glöben sull, Gerd Stamer harr hum in sien Wärsfarbekuhle dreemal unnerdumpeit, man de weten neet beter. 'Id segg

blot, unndige Klagen baten nix: das Unvermeidliche mit Würde tragen. 't is, as 't is, man dat brukt so neet blieven un dat blift neet so, wenn wi opene Dogen hebben för unsse Lage, har dödenken, wat toe doen is, un stevige Arms, dat Wäit antepaden. Wer Gott vertraut und der gelenken Kraft, der ringt sük leicht an jeder Jahr und Not. 'De Tied is stur, man för den enkelben neet sturder, as för den Bur up sien Brandstü am für den Fabrikanten, de sien Lebenswart in Färr upghän lach.

— (b) Leer. Der Markt am Mittwoch war stark besetzt. Händler hatten sich in großer Zahl eingefunden, aber der Handel wollte nicht in Fluß kommen. Nur wenige Tiere wurden verkauft, da Restkanten die geforderten Preise nicht anlegen wollten. Bezahlt sind für hochtragende Tiere 2000—3500 Mark, Kinder 2000 bis 2700 Mk., Bullen 2200—4750 Mk. Im großen und ganzen sind die Preise um 500 Mark gefallen. Nächster Markt am 2. Juli.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westersiede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westersiede.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Zwischenahn. Am 2. Sonntag nach Trinitatis, Juni 29: Gottesdienst 10 Uhr. Danach Beichte und Abendmahl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämt Westersiede Westersiede, den 26. Juni 1919.

Unter dem Rindviehbestande der Frau Ww. August Hobbie in Vinswege ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es wird aus diesem Grunde befohlen:

1. Ein Sperrgebiet, das das Gehöft der Frau Hobbie und die angrenzenden Weiden des Hausmanns Johann Hobbie und der Ww. August Hobbie umfaßt.

2. Ein Beobachtungsgebiet, das die Bauerschaft Burgforde und die Bauerschaft Vinswege bis zur Abzweigung der Chaussee nach Eggeloge und der Chaussee nach Petersfeld umfaßt.

1. Für das Sperrgebiet wird folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Wiederfäurer (Rindvieh, Schafe, Ziegen) und Schweine unterliegen der Stallsperr.

2. Das Geflügel ist so einzusperrern, daß es den Hof nicht verlassen kann.

3. Die Hunde sind festzulegen.

4. Das Betreten der verhechten Ställe ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet.

5. Händlern, Schlächtern, Wespflastriern und anderen in Ställen gewerbsmäßig verkehrenden Personen ist das Betreten der verhechten Gehöfte untersagt.

6. Wiederfäurer und Schweine dürfen in das Sperrgebiet nicht eingeführt werden. Das Ämt kann die Einfuhr zum sofortigen Wätschachten gestatten.

7. Das Durchstreifen von Klauenvieh durch das Sperrgebiet ist verboten.

8. Das Weggeben von ungekochter Milch, einschließlic Magermilch und Wollen ist verboten.

2. Für das Beobachtungsgebiet gelten folgende Vorschriften:

1. Das Durchstreifen von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist nur mit Genehmigung des Amtes gestattet.

2. Die Einfuhr von Klauenvieh ist nur mit Genehmigung des Amtes gestattet. Der Ausführung muß eine tierärztliche Untersuchung sämtlicher auf der Weide vorhandenen Wiederfäurer und Schweine vorausgehen.

Zusammenfassungen gegen die vorstehenden Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe vermerkt ist, den Strafbestimmungen der §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs

Münzbrod.

Ämtsvorstand. Westersiede, den 27. Juni 1919.

Gegen Vergabe der neuen mit einem Wappen versehenen Abchnitte 30, 31, 32 und 33 der Lebensmittelliste A wird je 1/2 Pfund amerikanisches Weizenmehl für 1,25 Mark verkauft in folgenden Geschäften:

Kaufmann Ahlrichs, Diekmann, Hotes, Niesebieter, Deelen, Schneider und Steinfeld in Westersiede. Einfeld in Westerklop. Stubben Wätsch Schwengels in Falsbek. Hobbie Ww. in Doholt.

W. Eylers, Piepersjohanns, J. Fischer und Otten in Zwischenahn. Gienemann und Küßl in Raahaujen. Orth und Setze in Edewecht. Wilmis in Oitersheps. Fried in Klein-Scharrel bei Edewecht.

Detering, Tebbe und Orth in Apen. Leonhards, Sp. Brandts, Orth, Siebs und Konsumverein in Augustfehn. Kell in Nordloh. Meins in Godeshshof.

Die Abchnitte können im Laufe des Monats nach und nach oder auch auf einmal eingelöst werden. Ohne Abchnitte abhändeln darf kein Mehl abgegeben werden. Die leeren Abchnitte sind baldigt an Frau Rechnungsführer Hinrichs in Westersiede zurückzugeben. Münzbrod.

Ämtsvorstand. Westersiede, den 23. Juni 1919.

Die im Ämtsbereich zugelassenen Saatgutthändler werden aufgefordert, die Abchnitte B und C der von ihnen belieferten Saatarten, soweit noch nicht geschöphen, spätestens bis 4. kommenden Mts. hierher einzuliefern.

Saatgutverbraucher werden darauf hingewiesen, daß sie etwa erhaltenes und nicht verbrauchtes Saatgut dem Ämtsbereiche zur Verfügung stellen müssen; soweit sie noch nicht belieferte Saatarten in Händen haben, sind diese bis zum 4. kommenden Monats dem Ämtsvorstande einzuliefern; auch verlorene gegangene nicht belieferte Saatarten sind bis dahin zu melde. Münzbrod.



Amt Westerlede. Westerlede, den 20. Juni 1919.
Das Amt macht darauf aufmerksam, daß die aus dem Heere oder der Marine Entlassenen, die Uniform ausfragen, die Mützenbänder, die metallenen Knöpfe, sowie sämtliche sonstige dienstliche Abzeichen ablegen müssen; auch Koppel und Schulterklappen dürfen von den Entlassenen nicht mehr getragen werden.
Zu widerhandlungen werden nach § 360 Z. 8 St. G. B. bestraft. Die Gendarmarie-Standorte sind angewiesen, darauf zu achten.
J. B.: Willms.

Amt Westerlede. Westerlede, den 19. Juni 1919.
Der Väter Dietrich Neumann in Zwischenahn wurde am 19. Juni ds. Js. als Hülfswäger für die Viehwage in Zwischenahn beedigt.
W. Willms.

Gras-Verkauf.
Westerlede. Rentner A. Ohmfede hier selbst läßt am
Donnerstag d. 3. Juli,
nachm. 6 Uhr:

das Gras
in seiner zu Hülfstedenbele be-
legenen Wiese in Abteilungen
öffentlich meistbietend verkauft.
Berammlung in Schwengels
Wirtshaus zu Gieselhorst.
G. Koch, Aukt.

Ländl. Besitzung
im Werte bis zu 100 000 M.
gegen Vorkaufung zu kaufen
gucht.
Gute Gebäude Bedingung,
Jute. Eintrittsmöglichkeit nicht
erforderlich. Angebote erbittet
Fritz Achtermann,
Rechnungssteller, Westerlede.
Fernsprecher 256.

Gras-Verkauf.
Apen. Der Kolonist R.
Regensdorf zu Augustsehn
beabsichtigt am
Montag den 30. Juni,
nachm. 5 1/2 Uhr,
auf seinem Kolonat eine Fläche

Gras Roggen
und drei Aker
öffentlich gegen Meistgebot zu
verkaufen.
Liebhaber wollen sich am
Ort und Stelle einfinden.
Janssen, Aukt.

Immobilien-Verkauf.
Apen. Der Landwirt Al-
bert Kruse in Botesermoor
will wegen Wohnungsverände-
rung seine daselbst belegene

Landstelle
bestehend aus dem in tabel-
losem Bauzustande befind-
lichen Wohn- u. Wirtschaftsg-
ebäude, nebst 18 Scheffel-
faat in guter Kultur befind-
lichen Ländereien mit Eintritt
zum Herbst d. Js.
öffentlich meistbietend durch mich
verkaufen lassen.
Die Stelle enthält besten
schwarzen Torf.
Termin ist angesetzt auf
Donnerstag, 3. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in Fr. Mentz's Gasthaus
in Bofel.
Kaufliebhaber ladet ein
Janssen, Aukt.

Öffentl. Verkauf.
Zwischenahn. Der Privat-
mann Heiner Becker hierf.
läßt fortzugs halber am
Dienstag den 1. Juli,
nachm. pünktl. 2 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause hief.
folgende Gegenstände öffentlich
meistbietend gegen Zahlungs-
frist verkaufen:

1 Gans mit 4 Küten,
6 beste Legehühner,
2 Bettstellen mit Ma-
tragen,
Betten,
1 Bettstelle
mit Strohsack,
1 rotgepolst. Sofa und
2 dto. Stühle,
1 Sofa m. Lederbezug,
1 gr. mahag. Stuhentisch,
1 Vertikal, bio. klein. Tisch,
bio. Stühle, 3 Wandspiegel,
1 gr. zweifelh. Kleiderständer,
2 Kommoden, 2 große eich.
Koffer, 1 Küchenschrank, 1
Küchentisch mit 2 Stühlen,
1 Regulator,
Teppiche, Vorleger,
Matten, Fenstervor-
hänge, Gardinen,
Roleaux,
1 Trichter, 1 Dezimalwaage
mit Gewicht, 1 Wirtschafts-
waage dto., 1 großer Posten
Haus- und Küchengerät aller
Art, bio. Küsten, Kästen, Körbe,
Spaen, Hasen, Ferkel, 1
Düngerlatze, 1 gr. Koffen
sehr gut erhalt. Säge, sowie
viele sonstige hier nicht ge-
nannte Sachen.

Montag den 30. Juni,
nachmittags 3 Uhr anfgd.,
1 9jährige braune Stute,
2 junge milchgeb. Kühe,
2 Kuhfäher,
1 Milchschaf und
1 Zulam,
1 Akerwagen, 2 Eggen, 1
Käseflügel, 1 sogen. Zgel,
1 Dezimalwaage, 1 gr. Trant-
balje, Pferdegeschirr, Torf-
gerät, 10 Viehhügel und
verschiedenes sonstiges Aker-
gerät, auch

Wiesengras,
— bestes Kugeln liegend, —
meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen, wozu Kaufliebhaber
einladet
J. H. Hinrichs.

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. Der Vater
C. Neumann zu Dänilhorst
läßt am
Freitag d. 4. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr:

30 Scheffelfaat
Dreiwengras
meistbietend verkaufen, wozu
Kaufliebhaber sich in Schröders
Wirtshaus zu Dänilhorst ver-
sameln wollen.
J. H. Hinrichs.

500 Mk. Belohnung
süßte ich demjenigen, der mir den
Väter nennt oder mir irgend-
welche Angaben macht, wer die
richtige Tat an meinem Milch-
wagen verübt hat, so daß ich ihn
gerichtlich belangt kann. Ferner
werne ich den Brotmark, nachts
einen Besuch bei mir abzuhalten,
weil er mit großer Lebensgefahr
verbunden ist und ich für die
Folgen nicht ankomme.
E. Karnau,
Klein-Scharrel bei Gesecht.

Holz,
pessend für Neubauten, darunter
20 - 20.
H. Schneider, Augustsehn.
Daselbst ein Küchenschrank zu
verkaufen.

Frauen!
Bei Schrägen und Beschränken
des monatlichen Braunes empfehle
ich das altbekannte **Goischa-
Pulver**, 20 B., 20 B., 20 B. 65 M.
Goischa-Tropfen, 20 B., 7 -
Nach 20 M. 5 B. **Gummi-
waren** wie Spülseife, **Alpen-
kerze** und **Seifen**,
Triglyzerin-Schälung u. s. w.
in großer Auswahl.
Verkaufhaus „Woh“,
H. E. S. 134.

Mädchen
Zwei ruhige, gebildete Leute
suchen zum 1. Juli bürgerlichen
Mittags- u. Abendessen.
Angebot unter H. E. 8073 an
die Expedition d. Bl.

Öffentl. Verkauf
von
starken Eichen,
Ulmen u. Eichen.
In der früheren sog. Eichen-
allee, unmittelbar bei Schloß
Edens, Post Neustadtgedens
in Dörfel, etwa 1 Kilometer
vom Ems-Jade-Kanal, 6 Kilo-
meter von Station Heidmühle
und 7 Kilometer von Station
Sande, der Oldenburg-Wil-
helmschauerer Bahn entfernt,
sollen
Dienstag d. 1. Juli d. Js.
mittags 12 Uhr beginnend,
öffentlich meistbietend verkauft
werden:

120 Eichenabstämme,
= 157,18 Festmeter,
bis 70 cm Durchmesser,
24 Ulmen,
= 22,39 Festmeter,
bis 56 cm Durchmesser,
19 Eichen,
= 15,99 Festmeter,
bis 51 cm Durchmesser.
Es wird bemerkt, daß das
Holz an bestem Abfuhrwege
lagert.
Gräfl. v. Wedelsche Rentei.

Zu belegen
auf sofort oder später zu 4%
Zinsen, auf gute Hypotheken
2000 M., 3000 M.,
5000 M., 10000 M.,
15000 M. u. 20000 M.
J. Athing, Rechtsf.,
Fernsprecher 238.

Reparaturen
an Uhren aller Art
werden sorgfältig, preiswert
und schnell ausgeführt. Garantie
für jede Reparatur.
J. Gilers, Edeweck,
Uhren, Gold- u. Silberwaren

+ Männer +
Harn- und Blasenleiden, Ausfluß
u. s. w., bewährt u. ausserordn., auch
in veralteten Fällen hat meine
eigene Sanitol, Kapita. Preis
Originalanlauten 7 - Mk. 3 Kar-
tons meist an reichend Mk. 20 -
Hilfswort: Besenbuden 344,
Berlin N. 4. Invalidenstr. 8.

Schmierwaschmittel
von H. V. genehmigt,
vorzügliche Ware, weiß od. gelb,
22 Fsb.-Gemer Mk. 18,50.
Wolter K. G.,
Wühlungen i. Thür.
Chem. techn. B. d. Beir gesucht.

Verloren auf dem
Weg von der Eichenbühne
bis zum Güterposten 1 braunes
Leberpfeifenmännchen mit Inhalt.
Dem ethelichen Finder gute Be-
lohnung abgegeben im
Bauhof Augustsehn

**Zu verkaufen ein trockner
Hobelbankposten**
Seggern. G. Heidtrof.
in jeder Höhe
monatlich Rückzahlung
verliehen sofort
H. Blume & Co., Hamburg 5

Durch
größeren Abbruch können wir
billig anbieten:
Kainit,
Kalidüngesalz,
schwefel. Kali u.
Kalkmergel.
Bestellungen erbitten wir bald-
möglichst, damit rechtzeitige Lie-
ferung erfolgen kann.
F. L. Wallrichs,
G. m. b. H.

Eislingen-Kaneel,
gem. Kaneel,
Vanille-Zucker,
Eig.-Vanille,
Delter-Wafeln,
Honigl.-Gewürz,
Anis, Ingwer,
Nellen,
Kardamom
Watron
empfehlen preiswert
Heinr. Deeken.
Soeben eingetroffen:
ein großer Posten erstklassiger
Nähmaschinen
auf Griffenstell, monon ich noch
billig abgeben kann.

J. D. Buhrs,
Fahrad- und Nähmaschinen-
Handlung,
Zwischenahn i. Old.
Bumpea
und
Tränkenlagen
liefert
Julius Mayer.

Zahnleidende
Zähne werden unter
Garant. naturgetreu
eingesetzt. **Piomben**
in Gold, Porzellan, Amal-
gan etc. — — —
schmerzloses
Zahnziehen mittels
lokaler Anästhesie, Ner-
ventosen, Zahnreinigung
etc. — — —
Spezialstunden
täglich 8 - 1 u. 2 - 7
Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein,
Zahnkünstler,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, 1.
Eingang Rosenstr.
in allernächster
Nähe d. Bahnhofs
Telephon Nr. 1456.

Für neue u. Mühlsteinen
kommt am Montag, Dienstag
und Mittwoch nächster Woche
vormittags auf den Kopf des
Hauptplatzes
ein Pfund Käse
zum Preise von Mark 1.30 gegen
Barzahlung zur Verteilung. Pa-
per und etwas Käse, ed. ist mit-
zubringen
**Molkerei-Genossenschaft
Zwischenahn.**

ein Pfund Käse
zum Preise von Mark 1.30 gegen
Barzahlung zur Verteilung. Pa-
per und etwas Käse, ed. ist mit-
zubringen
**Molkerei-Genossenschaft
Zwischenahn.**

**Krieger-Verein
Augustsehn-Bofel.**
Am Sonntag den 29. ds. Mts.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
bei A. Janssen-Augustsehn
Zuständliches Erwidern dringend
erforderlich. Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

**Landwirtsch. Klub
Linswege.**
Am Sonnabend den 28. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,
Versammlung
in Neemann's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Thomas-Wahlfeierung betr.
2. Verschiedenes.
Sämtliche Mitglieder werden
gebeten, zu erscheinen.
Von 7 Uhr an ist der Ge-
schäftsführer in der Versammlung
lokal anwesend und nimmt Zu-
sammen- und Besprechungen er-
läutert. Er wird gebeten, in dieser
Versammlung den Kopf, Mergel und
Kainit zur Winterbehandlung zu
berichten.
Der Vorstand.

K. A. Seife

Doppelfalt 36-Fig.
Kaufhaus VALK,
Westerstede.

Meine
ärztl. Sprechstunden
 halte ich vormittags von 8 bis
 9 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.
Dr. Wychgram,
Edewecht.

Ich bitte diejenigen, welche
Bilder und
Brautkränze
 bei mir haben, dieselben inner-
 halb 3 Wochen abzuholen,
 werde sonst Material zu anderen
 Arbeiten verwenden.

H. Wehlau,
 Buchbinderei u. Papierhandlung
Sparr- u. Darlehnskasse
Sorsholt.

Wir bitten, die ausgeliehenen
Heimsparkassen bis zum
 29. ds. zur Entleerung einzu-
 reichen. Der Vorstand.

Gieselhorst.
 Nächsten Sonntag: Großer
Revanchekampf
 im Boopeln

der Verheirateten gegen die Junges.
 Anfang 5 Uhr.
 — Wettobjekt 50 Liter Bier. —
 Käßer und Wäßer sind freundschaftlich eingeladen.

Fritz Schwengels.
Bokel.
 Am Sonntag den 29. Juni,
 nachm. 4 Uhr anfang,
 bei Meike's Gasthof:

Groß. Wettbockeln
 zwischen Kloosthäger-Berein
 Bokel-Auzunfelsen und Kloost-
 thäger-Berein Hamwik
 Hier u. laden freundlich ein
 der Vorstand.
Fr. Menke.

Boossel-Verein
Westerscheps.

Am Sonntag den 29. Juni,
 nachmittags 3 Uhr anfang,
 großes
Wettbockeln,

an welchem
Versammlung.
 Voll ähntes Geschehen ein-
 gena erforscht.
 Der Vorstand.

HALSBEK.
 Am Sonntag den 29. Juni:
Großer Ball,

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz
 wozu freundlichst einladet
 Gastwirt **Fr. Schwengels.**

Gras-Verkauf.

Hausmann B. G. zu Jeddeloh in Howiel läßt
Sonnabend den 5. Juli d. J.,
 nachmittags 3 Uhr.

75 Tagewerk Gras,

— bestes Kutteln liefernd, —
 in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
 Versammlung in Bruns Wirtshaus zu Howiel.
Westerstede. G. Koch, Auktionator.

Verpachtung.

Edewecht. Frau Witwe Reiners hier läßt am
Mittwoch den 9. Juli ds. Js.,
 nachmittags 4 Uhr,

- in Otto Gehrels' Gasthof hier auf mehrere Jahre
 verpachten:
1. die zur Zeit von Meirose bewohnte Stelle in
 Südebewechtermoor, groß 9 Hektar,
 2. die von Johann Kruse bewohnte Stelle in
 Jeddeloh 2, groß 9 Hektar,
 3. die von Gerhard Reil bewohnte Stelle daselbst,
 groß 9 Hektar,
 4. die von Chr. Wäbdenhorst bewohnte Stelle
 daselbst, groß 9 Hektar,
 5. die früher Göhse'sche Wiese zu Böfelermark,
 groß 7,4733 Hektar,
 6. das Land „Lütjewiese“ hinter Greh's Hause
 zu Südebewecht, groß 7 Ar,
 7. das Ackerland auf dem „Großenkamp“, groß
 0,7012 Hektar,
 8. die „Ahlens Wiese“ am Schepserdamm, groß
 0,6537 Hektar,
 9. den „Ahlens Kamp“ daselbst, 0,8025 Hektar,
 10. das Land „Heidebrink“ bei Kramers Hause,
 groß 0,6180 Hektar,
 11. die Wechseleisen am Schepserdamm, groß
 0,6014 Hektar, und 0,4904 Hektar zur Hälfte,
 12. die Wiese zu Nordewewecht 1 am Loanestreef,
 groß 0,8375 Hektar,
 13. das Land zu Südebewecht am Logenestreef, groß
 0,2063 Hektar,
 14. den Noorkamp am Altenwehrsamm hinter
 Behrens Hause, groß 0,9897 Hektar,
 15. die Wiese „Göhlen“ zu Südebewecht, groß
 2,4940 Hektar,
 16. das Gartenland zu Südebewecht bei der Ab-
 zweigung der Schepser Chaussée,
 17. die Wiese bei der Wassermühle, groß 0,6397 Hektar,
 18. das Ackerland „Brunken Kamp“ zu Osterscheps,
 groß 2,3691 Hektar.

Pacht Liebhaber laden ein **Lüers.**

Geflügel
 kauft zu stets höchsten
 Tagespreisen
J. S. Lamken,
Apeln.
 Abnahme Dienstags und
 Mittwochs bis mittags.

Es saß neuer
Sehrockanzug
 sowie 1 Zylinder zu verkaufen
 Hochzeiten bei G. Ewald
 W. Herfede

Die Bullen, welche zu den in der zweiten Hälfte des Juli
 stattfindenden ordentlichen Nachfordrungen vorgeführt werden sollen,
 sind bis zum **1. Juli d. J.** bei unserer Geschäftsstelle durch
 Einfindung des Käberbercheines unter Angabe des gewünschten Ab-
 ortes anzumelden. Später angemeldete Bullen werden nur gegen
 Zahlung einer Gebühr von 10 Mark zur Führung zugelassen.
 Jeder Anmeldung sind 50 Pfg. für das Verzeichnis beizufügen.
 Die Käberbercheine sind nach der Führung sofort zurückzufordern.
Zeder, den 14. Juli 1919.

Grüne
Stachelbeeren
 kauft jedes Quantum
Friedr. Bruns jr.,
Zwischenahn.

Gewürze!!
 Piment. . . 1/10 Pfd. 1.50 Mk.
 Ichu Pfeffer „ 4.50 „
 Nelken „ 4. — „
 Kümmel „ 0.80 „
 Anis „ 0.90 „
 Kaneel „ 4.50 „

Apeln. Dieder. Meyer

Bereit bis Juli 14.
Dr. med. Schmieden,
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-
 und Ohrenkrankheiten,
 — Oldenburg i. D. —

Meine zahnärztliche
Sprechstunde
 ist wochentäglich von 9 — 10 Uhr.

Frau Dr. Wychgram
Edewecht.

Langebrügge
 Am Sonntag den 29. Juni

Ball.
 Eintritt für Damen 1 Mark, für
 Herren 1.50 Mk. Anfang 7 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
E. Reilers.

Deepenfurth.
 Sonntag den 6. Juli:

BALL.
 Anfang 6 Uhr. Wozu freundl.
 einladet **J. Lüttmann.**

Ohrwege.
 Am Sonntag den 29. d. M.

Ball.
 Eintritt 1 Mk.
 Es ladet allseitig ein
Joh. Brunken

Nachmittags von 3 Uhr ab:
Wettbockeln.

Godensholt.
 Am Sonntag den 29. Juni

Abtanz - Ball
 für Kinder. Anfang nachmittags
 5 Uhr — Nachdem

Ball für Erwachsene
 Es ladet freundlichst ein
Grotkop.
Meins.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme beim Hinscheiden
 unserer lieben kleinen Auguste
 sagen wir allen unsern innigsten
 Dank **Helene Meyer**
 nebst Angehörigen.

Statt Karten!
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei dem schweren
 Verluste unseres lieben Entschla-
 fenen danken herzlich
Wm. Helene Schröder
 und Angehörige.
Chern, 26 Juni 1919

Meine Verlobung mit Frau
Martha Wachtendorf ab. Diers
 gebe ich hiermit bekannt.

Fritz Stölting.
Börde,
 z. B. Westerscheps,
 Juni 1919.

Dentist Schmidt, Oldenburg,
 Gortopstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
 :: :: **und Ersatzkunde.** :: ::
 Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
 Sonntags vor, 9-12 Uhr.

Edewecht. Imker-Verein
Edewecht.
 Der Frauenverein bittet
 um Hergabe von
Behleidungsstücken
 für bedürftige Familien (nament-
 lich für Kinder). Zur Entgegen-
 nahme derselben sind bereit die
 Helferinnen und Frau W ä g g e,
 Edewecht.

Ausgabe von
Bienenzucker
 am **Montag den 30. Juni**
 in **Gehrels' Gasthof,**
 von 2 Uhr ab für Oter- und
 Westerscheps und Dänthorst,
 von 3 1/2 Uhr ab für Jeddeloh
 und Kl.-Scharrel,
 von 5 Uhr ab für Edewecht.
Der Vorstand.

Dachpappe
 ist wieder auf Lager.
K. Hinrichs, Zimmerm.

Klub Einigkeit, Osterscheps.
 Am Sonntag den 29. Juni:

Großes Sommerfest
 bei **Joh. Oltmer** in Osterscheps.
 Anfang des **Gartenkonzerts** 4 Uhr nachm.
 Von 5 Uhr an **Grosser Festball.**
Karussell am Plage.
 Kinderbefestigungen u. andere Ueberraschungen.
 Abends **Coatpost.**
 Must von ersten Kräften der Artillerie-Kapelle.
 Da der Reinertrag für wohltätige Zwecke
 bestimmt ist, laden zu dieser Veranstaltung froh ein
Joh. Oltmer. der Vorstand.

Echt Pergament
 für Einmacheweide.
 Friedenspreis Meter 50 Pfg.

Westerstede. F. W. Broeker.

Gasthof Mansingen
 Sonntag den 6. Juli:

Großer Ball,
 Anfang 5 Uhr,
 wozu freundlichst einladet **Joh. Hammje.**

Bokel, den 25. Juni 1919.
 Heute nachmittag entschieß laßt und ruhig
 nach längerer schwerer Krankheit unsere liebe gute

Martha
 im Alter von 21 Jahren.
 In tiefer Trauer
Familie J. Boekhoven
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag
 den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Sandbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die christliche Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Nachkommen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 3 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher redigiert.

Für die Rückgabe unerwartet eingekannter Geschäftsbriefe wird keine Verantwortlichkeit übernommen. — Gebes Brevet auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Belegblätter durch gerichtliche Maßnahmen eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 149.

Westerstede, Sonntag den 29. Juni 1919.

59. Jahrgang

Hindenburgs Abschied.

— Das Leben eines Volkshelden. —

Noch ehe der Frieden unterzeichnet ist, hat General-Feldmarschall v. Hindenburg den Oberbefehl niedergelegt, wie er es bereits vor längerer Zeit angekündigt hat. Damit hat eine Soldatenlaufbahn, ohne Gleichen in ihrem Erfolg und ohne Gleichen in ihrer Tragik, ihren Abschluß gefunden. Aber wenn der greise Feldherr sich nun auch wieder ins Privatleben zurückzieht, der Ruhm seiner Taten verblaßt nicht, und seine schlichte, in allen Wechseln des Krieges und der folgenden Zeit ungebrochene Weisheit bleibt dem ganzen Volke ein Vermächtnis. Daß das Volk einmütig ist in der Verehrung dieses einzigen Mannes, dessen Feldherrn-genie der Schwere unserer Feinde war und die Le-munderung der ganzen Welt erreichte, das zeigt am besten, wie stark die Wirkungen waren, die von diesem Manne ausgingen. Von dem Tage an, da zum erstenmal der Generalfeldmarschall seinen Namen nannte als den Sieger von Tannenberg, war er der Liebling des Volkes, auf den es hoffte, zu dem es aufblickte, den es verehrte. Und diese Gefühle sind unverändert geblieben durch all die Jahre. Sie leben auch heute noch in uns, nachdem sich der Kriegsheld entschlossen hatte, auch unter den veränderten Verhältnissen, unter selbstloser Eingabe an das Vaterland zurückzutreten, auf seinem Posten auszuscheiden.



Hindenburg.

Nun ist sein Werk getan. Er geht zurück in die Einsamkeit, aus der er kam. Sein Name aber lebt im deutschen Herzen fort.

Als 18-jähriger trat Hindenburg am 7. April 1866, wenige Monate vor Ausbruch des deutschen Krieges in das preussische Heer ein. Am Feuer von Königgrätz erwarb er das Eiserne Kreuz. Im Kriege 1870/71, den er beim 3. Gardebrigade mit Fuß mitmachte, focht er bei St. Privat, Beaumont und Sedan. Unmittelbar nach dem Kriege in den Generalstab berufen, hat er dort weit und unterbrochen gewirkt. Im Jahre 1903 wurde er kommandierender General des 4. Armee-Korps in Magdeburg. 1905 zum General der Infanterie befördert, wurde er 1911 auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt. Im August 1914 wurde er dann an die Spitze der 6. Armee berufen.

D. S. L. und Friedensfrage.

Lieber untergehen als ein Schmachfrieden.

Wie sich unsere Oberste Heeresleitung zu dem Schmach- und Gewaltfrieden gestellt hat, darüber gibt sie jetzt selbst dokumentarischen Aufschluß. Kurz und bestimmt erklärte Hindenburg die Situation durch folgendes Telegramm an den Reichswehrminister:

Großes Hauptquartier, 17. Juni 1919.

Wir sind bei der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten militärisch in der Lage, im Osten die Provinz Polen zurück-zuerobern und unsere Grenzen zu halten. Im Westen können wir bei ernstlichem Angriff unserer Gegner ange-sichts der numerischen Überlegenheit der Entente und deren Waffenschätze, uns auf beiden Flügeln zu wehren, kaum auf Erfolg rechnen.

Ein einseitiger Ausgang der Gesamtoperationen ist daher sehr fraglich, aber ich muß als Soldat den ehrenvollen Übergang einem schmachvollen Frieden vorsehen.

(gez.) v. Hindenburg.

Ferner gibt Hindenburg folgendes bekannt: Außerdem ist bei einer Besprechung in Weimar am 19. Juni von

allen anmeldeuden Kommandobehörden dem Herrn Reichs- wehrminister gegenüber zum Ausdruck gebracht worden, daß eine große Anzahl von Offizieren und Freiwilligen- Truppen einer Regierung die Dienste aufgeben würde, die die Samachparagrafen annehmen. Bei dieser Kundgebung waren zugegen: Der preussische Kriegsminister, die Oberste Heeresleitung, die Oberkommandos Nord und Süd, die Armeegruppe Belom, das Generalkommando Mittels, die obersten Militärbehörden von Bayern und Sachsen und der Chef der Admiralität. An dieser Stellung- nahme der Obersten Heeresleitung hat sich seitdem nichts geändert.

Deutschlands neue Ostgrenze.

Der Raub ferndeutscher Gebiete.

Die uns durch den Friedensvertrag aufzugehende Ostgrenze nimmt nach einer amtlichen Veröffentlichung folgenden Verlauf:

Die Ostgrenze setzt an der Ostsee an der Vistula- Mündung ein, läuft durch den Bornowiger See und erreicht südwestlich von Warchau die polnisch-preussische Grenze, der sie bis westlich Vbl. Dreien, südwestlich von Buzow folgt. Von hier geht die Grenze nach Südosten, so daß Bielefeld, Steinfurt, Meungth und Samobit bei Deutsch- land bleiben, Krasin und Komarin an Polen fallen. Dem Flußlauf der Brabe nach Osten folgend, wird die im ersten Vertrag festgelegte Grenze nördlich Konitz erreicht. Konitz fällt an Polen, Neienanz bleibt bei Deutschland. Südlich Konitz verläuft die Grenzlinie eine andere Richtung, derart, daß die Bahnlinie Konitz, Platon, Kroiante, Schneidmühl bei Deutschland bleibt. Die Grenze überstreift die Bahn- linie bei Demitz südlich Konitz und verläuft so, daß die Orte Grunau, Bad. Rottrom, Gieskomo und Gr. Ruhig bei Deutsch- land bleiben und der Vistulafluß und östlich die bisherige westpreussisch-polnische Grenze bis zum Buzowiger See westlich Konitz bilden. Von hier zieht sich die Grenze in östlicher, südwestlich gerichteter Linie nach der Einmündung der Süddow- in die Nebe nördlich Nisch, das an Polen fällt, sie folgt dann der Nebe bis zur brandenburgischen Grenze südlich Kreuz, wobei Garsitzau und Fische an Polen fallen, und schließt sich im westlichen Verlauf nach Süden dem ersten Ver- tragsentwurf an bis zu dem Punkt, wo die schließliche Grenze östlich Lübeck erreicht wird. Sie folgt nunmehr der alten polen-schlesischen Grenze derart, daß der schlesische Borsel nördlich von Lichtnau und die ganze Bahnlinie Bispa - Krawitz an Polen fällt. Im übrigen bleiben die schlesischen Kreise Guben und Fichte bei Deutschland. Bei dem Ort Bogda westlich Welslau greift die Grenze wieder in schlesisches Gebiet ein, derart, daß die Orte Wob. emme, Johannisdorf, Konradau, Zehelchen, Neffen, Alupine, Schreibersdorf, Gr. Kol. Schelle und Kunsendorf an Polen fallen, während Neu-Mittelmühle und Gr. Wartenberg bei Deutschland bleiben. Desgleichen bleiben bei Deutschland die Orte Nejerow, Bahrsdorf, Kramitz, Borzendorf, Strelitz, Harsdorf, Schmitz, während Kunsendorf, Trembelschau, Reichthal an Polen fallen.

Südlich von Schwie endlich folgt die Grenze des ober-schlesischen Gebietes der alten, im ersten Vertrag fest- gelegten Linie.

Kampfslose Ergebnisse.

Die Oberpräsidenten von Ost-, Westpreußen und Polen haben eine gemeinsame Kundgebung erlassen, in der es heißt: „Stände die Dänmark allein, so wäre das der gegebene Weg, Selbstbestimmungsrecht und Ehre zu wahren. Wir dürfen aber die Regierung an der Einbildung des einmal den Feinden gegebenen Wortes nicht hindern. Die Rücksicht auf unsere Volksgenossen im Reich, welche die Folgen solchen Vorgehens mit zu tragen hätten, legt uns die schwere Pflicht auf, dem Kampf zu entsagen und uns der getroffenen Entscheidung zu beugen.“

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zum Ministerialdirektor der Abteilung Volks- schulwesen im preussischen Kultusministerium ist als Nach- folger des Wirklichen Geheimen Rats Dr. v. Bremen der Geheimre Regierungsrat und vortragender Rat in diesem Ministerium Paul Kaefer ernannt worden.

Amsterdam. Die englischen Blätter bringen eine Meldung aus Washington, nach dem Senator Weilan die Schaffung eines Gebietes forderte, das den Spaniern für immer die Einwanderung verbietet. Er erwähnte die Vereinigten Staaten, für einen Krieg im Stillen Ocean bereit zu sein.

Amsterdam. Infolge der Nachricht über die Lebens- mittelunruhen und Währungsänderungen in verschiedenen deutschen Ländern ist der Markkurs an der Amsterdamer Börse ab- markiert.

Abbau der Waffenstillstandskommission. Berlin. Die Waffenstillstandskommission wird abgebaut. Ihre Arbeiten gehen auf die entsprechenden Reichsämter über, ein größerer Teil auch auf das Auswärtige Amt, wo ein be- sonderer Unterdirektor zur Abwicklung der Friedens- fragen ernannt werden soll.

Gegen die Aufrührer im Reich.

Berlin. Die neue scharfe Verordnung Kosses gegen die Aufrührer gilt nicht nur für die Marken, sondern für das ganze Reich. Sie soll den Generalkommandos die Möglichkeit zu schnellem Einschreiten geben, ohne erst die Genehmigung in Berlin einholen zu müssen.

Die Anstaltsverwaltung der Banken.

Berlin. Von ausland ger Seite wird mitgeteilt, daß sich der Publikationsantrag für Banken auf alle Banken, Spar- kassen usw. erstreckt, insofern vorläufig nur auf diejenigen in- den vom Feinde zu besetzenden Gebieten und mit rüd- wirkender Kraft bis zum 1. Oktober 1918.

Die versenkten deutschen Schiffe.

Paris. Nach Mitteilung der britischen Admiralität wird der Zustand der deutschen Schiffe in der Spina-Bucht untersucht. Bisher ist folgendes festgestellt: „Vaden“ liegt etwa 3 Fuß unter der Wasseroberfläche. Das Großkampfs- schiff kann vielleicht trocken gelegt werden. Die Dampf- maschinen sind nicht beschädigt. Der Kreuzer „Emden“ hat nur leichte Sabotagen erlitten. „Münster“ liegt stark zur Seite. Allen Umständen nach ist sie wenig beschädigt. Es ist wenig Hoffnung, den Rest der versenkten Schiffe zu heben.

Schifftransitische Nach!

Paris. Mehrere Kammermitglieder haben eine Ent- schließung eingebracht, welche die möglichst rasche Fortführung des Lieberwald-Denkmals als Gedenkmal Deutschlands für die Verletzung seiner Flotte und die Verbreitung der fran- zösischen Fahnen fordert.

„Die deutsche Front!“

Meinheim. Der Unterpener „Matin“ hat unter der Epithete „Erlauben“ eine Mitteilung veröffentlicht, wonach der Vorstand der Unterpener Wehrbehörde den Beschluß gefaßt hat, Staatsangehörige der Zentralämter von der Zu- führung zur Wehrbehörde auszunehmen. Die Mitteilung handelt von der Einmündung, daß „gerade im Unterpener Wehr- bandel die deutsche Front vorrückt.“

Belgien demobilisiert.

Brüssel. Der Kriegeminister hat in der Kammer eine Rede vorgetragen zur Regelung der Demobilisierung einge- bracht. Das Meer wird nach der Demobilisierung aus 45 000 Mann der Jahrgänge 1914 und 1915 und aus 12 500 freiwilligen bestehen, die jetzt eingeleitet werden.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Auf Grund des Postgesetzes wird vom 1. Juli an die Einschreibung bei Privatpaketen wieder zugelassen.

Landberg a. W. Der durch die Fländerer ange- richtete Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Hamburg. Der Senat läßt erklären, daß die politische Gewalt nach wie vor in seinen Händen ist.

München. Mit Hilfe der Unabhängigen wurde der Mehr- heit sozialist. Reichstags- Abgeordneter mit 25 von 49 Stimmen zum Oberbürgermeister von München gewählt.

Saarbrücken. Nach einer vertraglichen Vereinbarung müssen die Gläubiger des Saargebietes 80% ihrer Er- zeugung für den Wiederaufbau der zerstörten französischen Gebiete liefern.

Prag. Auf Grund des Drohungsbereichs zwischen General Pells und dem ungarischen Volksbeauftragten Böhm wurden die Feindseligkeiten an der slowakischen Front eingestellt.

New York. In Winnipeg (Kanada) kam es zu einem Straßenkampf zwischen Militär und revolutionären Volkshäusern, wobei fünf Personen getötet und 80 verwundet wurden.

Die Blockadeschande. In London fand eine große Versammlung der internationalen Frauenliga statt. Die Rednerinnen klagen die Regierung an, daß die Blockade eine größere Grausamkeit gemessen ist als irgendeine Kriegsmaßnahme der Deutschen. Die Friedensbedingungen seien ungebührlich und eine Sünde gegen die Zivilisation. Ihre Folgen würden auf die Entente zurückfallen.

Ein Eisenjudendrama. In Danzig-Langfuhr hat der Bankbeamte Kunter den polnischen Major der Reserve p. Mita-Jagorzi, den er bei seiner Braut antraf, erschossen.

Weinbrand-Cognak

Marke: „Goldstück“.

Vertreter für den Freistaat Oldenburg und Wilhelmshaven:

Telefon 1112.

Ernst Lohrengel, Oldenburg.

Telefon 1112.